

Auslandssemester WiSe 2018/2019

Erfahrungsbericht

Pusan National University, Busan - Südkorea



**Hochschule München - Fakultät 10
Wintersemester 2018/2019**

1 Einleitung

Bereits zu Beginn meines Studiums entschied ich mich für die Durchführung eines Auslandssemesters. Hierfür informierte ich mich im Vorfeld über verschiedene Universitäten und Ländern als auch über diverse Quellen und Anbieter. Schlussendlich bewarb ich mich über die Hochschule München für insgesamt drei Partneruniversitäten im außereuropäischen Ausland. Eine Zusage erhielt ich für das Wintersemester 2018/2019 in der südkoreanischen Hafenstadt Busan an der Pusan National University.

Bei dem Studiengang handelt es sich um einen betriebswirtschaftlichen Masterstudiengang in der sogenannten GSIS – Graduate School of International Studies mit dem Schwerpunkt International Trade.

Insgesamt war ich in Südkorea von Ende August bis Ende Dezember 2018.

2 Vor dem Aufenthalt

Ein außereuropäisches Auslandssemester ist im Vorfeld mit einiger Organisation, Vorbereitung und Planung verbunden, allerdings durchaus zu bewältigen.

2.1 Vorbereitung & Bewerbung

Da ein Auslandssemester selbstverständlich mit Vorbereitungsarbeit verbunden ist, würde ich empfehlen ein $\frac{3}{4}$ Jahr vor Auslandssemesterbeginn mit den ersten Punkten wie Reisepassbeantragung und Informationssuche für Universitäten anzufangen.

Das Bewerbungsverfahren über das International Office der Hochschule München ist online gut erklärt und die Mitarbeiter sehr hilfreich. Man sollte sich aber gut überlegen welche Kriterien für das eigene Auslandssemester für einen persönlich am wichtigsten sind.

Beispielsweise sollte man sich fragen, ob man eine Universität mit hohem Ansehen besuchen möchte, die Lernqualität ausschlaggebend ist, neue Erfahrungen oder Kulturen im Vordergrund stehen sollen. Generell sind die Plätze für Universitäten in Australien, Kanada und USA sehr gefragt und schwierig zu bekommen.

Für die konkrete Bewerbung an der Pusan National University musste ich meinen Notenspiegel und ausreichende Englischkenntnisse nachweisen, sowie ein Motivationsschreiben verfassen.

2.2 Finanzierung

Das Auslandssemester in Busan kostet ungefähr 5.000 – 7.000 Euro inklusive Flüge, Übernachtungen im Wohnheim, Verpflegung und aller weiteren Lebenshaltungskosten während des Semesters. Diese Kosten können aber auch leicht steigen, wenn man die umliegenden Länder wie Japan, China, Russland oder Vietnam bereisen möchte. Nichtsdestotrotz sind die Lebenshaltungskosten etwas günstiger als in Deutschland und natürlich deutlich günstiger im Vergleich zu Studienorten wie Australien oder den USA.

Zur weiteren Finanzierung bewarb ich mich für das PROMOS-Stipendium für ein Studium im Non-EU-Ausland, welches ich nur empfehlen kann. Dabei handelt es sich um eine Projektförderung des DAAD aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Förderprogramm „PROMOS“. Hierfür musste ich mich separat vor dem Auslandssemester bewerben und ein weiteres Empfehlungsschreiben aufsetzen. Durch das Teilstipendium konnte ich einen Großteil meiner Reisekosten finanzieren.

2.3 Visum

Da Südkorea und Deutschland gewisse Abkommen zur Zusammenarbeit miteinander haben ist es vergleichsweise einfach ein Visum zu erhalten. Neben der Studiumszusage und einigen weiteren Unterlagen erhielt ich innerhalb von einer Woche nach persönlicher Abgabe der Unterlagen mein Visum für den Aufenthalt in Südkorea.

2.4 Versicherung

Es gibt eine Vielzahl von Versicherungen für Reisezwecke. Dabei muss man allerdings beachten, dass viele der günstigen Versicherungen für einen Reisezeitraum von maximal 4 Wochen gelten. Die größeren Versicherungspakete für mehrere Monate kosten um die 200-300 Euro. Ich empfehle den Umfang des Reiseversicherungspakets über ein Vergleichsportal zu überprüfen, da einige Anbieter pro Versicherungsfall wie Arztbesuche einen Eigenanteil von rund 50 Euro verlangen.

2.5 Anreise

Nach Südkorea lässt es sich am einfachsten über Frankfurt via Korean Air und Lufthansa fliegen. In 9-11 Stunden ist man bereits in Seoul und in weiteren 60 Minuten lässt sich per Anschlussflug der Süden Südkoreas und Busan erreichen. Mein Flug mit Korean Air war recht angenehm, das Personal stets höflich und bemüht. Es gab sogar ein gutes Bibimbap zum Abendessen und zwei Snacks in der Nacht! Bei Korean Air erhält man auf Nachfrage Ramen (Instantnudeln) zu jeder Uhrzeit kostenlos an den Platz gebracht. Wer günstiger fliegen möchte, kann von beispielsweise Amsterdam über China nach Südkorea fliegen, die Flugdauer kann sich hierbei allerdings schnell verdoppeln oder mit Zwischenaufenthalten verdreifachen.

3 Während des Aufenthalts

3.1 Ankunft

Ich kam Ende August abends in Busan, Südkorea an. Das Wetter war entsprechend gut und heiß. Mithilfe des Flughafeninformationsservices konnte ich die Adresse meiner Wohnheimunterkunft in die koreanische Sprache übersetzen, was notwendig war, da die Taxifahrer in Südkorea generell keine Fremdsprachen sprechen.

In 45 Minuten war ich für rund 30 Euro auf dem Unicampus und am Wohnheim angekommen. Für den Check-In im Wohnheim sprach ich mit dem Dormitory Manager, der allerdings auch keinerlei Fremdsprachenkenntnisse aufwies. Mit Händen und Füßen gelang es mir meinen Einzug verständlich zu machen. Neben einem Passbild verlangte die Uni ein Röntgenbild der Lunge um nachzuweisen, dass keine Tuberkuloseerkrankungen besteht. Die Untersuchung hierfür habe ich in Deutschland im Vorfeld durchgeführt und mir noch den Arztbrief auf Englisch übersetzen lassen.

3.2 Buddy Service & Orientation / Integration

Für den Buddy Service an der PNU musste man sich ebenfalls separat auf Englisch über ein Portal bewerben. Der Pick-Up Service vom Flughafen des Buddy Programms war leider zeitlich auf 18 Uhr beschränkt, da ich um 19 Uhr ankam, musste ich mich dementsprechend selbst um meine Anreise zum Wohnheim bemühen.

Der Buddy Service war im Vorfeld und für die ersten Tage in Südkorea sehr hilfreich. Die Qualität steht und fällt allerdings mit jedem Buddy selbst. Von Kommilitonen erfuhr ich, dass sich einige Buddys gar nicht bemühten oder überhaupt Kontakt suchten. Es gab jedoch auch eine Vielzahl interessierter koreanischer Studierender, die selbst die Deutsche Sprache lernen und so ein Austausch zustande kam.

Die Orientierungsphase viel relativ kurz aus und wir Studierende organisierten unser Freizeitprogramm größtenteils über WhatsApp selbst. Die Sprachbarriere und mangelnden Englischkenntnisse der koreanischen Studierenden hemmten oft den Austausch, weshalb viele Austauschstudierende oft unter sich blieben.

3.3 Kurswahl / Einschätzung der Kurse

Die Kurswahl fand einige Wochen vor Semesterstart über ein koreanisches Portal statt, welches zu 90% in koreanischer Sprache war. Die Kurse mussten dementsprechend über eine ID gesucht werden. Die Freischaltung aller Kurse fand zu einem Zeitpunkt statt, weshalb sich alle Studierenden gleichzeitig einloggten und die Seite oft abstürzte. Als *Graduate Student* konnte ich nur *Graduate* Kurse im BWL Kontext belegen. Für Kurse aus anderen Fakultäten musste ich einen Antrag bei den jeweiligen Professoren stellen. Das Kursniveau der *Graduate* Kurse hängt vom verantwortlichen Professor ab und ist deutlich weniger verschult als die *Undergraduate* Kurse. Die Internationalität sowie die vielen Diskussionen machten die Kurse an denen ich teilnahm, zu einer Bereicherung.

3.4 Wohnen

Es gibt drei unterschiedliche Wohneinheiten auf dem Universitätscampus. Die neuste und zentralste Wohneinheit ist exklusiv nur weiblichen Studierenden vorbehalten. Dort ist neben einer Mensa auch ein Fitnessstudio und diverse Aufenthaltsräume integriert. Die großzügigen Doppelzimmer dort haben ein eigenes Bad und einen Balkon.

Für männliche Studierende gibt es ein neueres und ein älteres Wohnheim. Das neuere steht dem Frauenwohnheim etwas hinterher, allerdings sind die Wohnheimdoppelzimmer auch entsprechend modern und haben ein eigenes Bad.

Das ältere Wohnheim für männliche Studierende, in dem ich unterkam ist gleichzeitig auch das Schlechteste. Die Nachteile bestehen in dem Nichtvorhandensein von größeren Aufenthaltsräumen, einer integrierten Mensa, oder großen Zimmern. Die Wohnheimdoppelzimmer der Studierenden dort sind im Vergleich zu den Zimmern in den anderen Wohnheimen sehr klein, haben kein eigenes Bad, oder WC, oder Balkon. Die Betten in den Zimmern sind ungefähr einen Meter voneinander getrennt, eine entsprechende Privatsphäre ist deshalb nicht vorhanden. Neben einem Schrank, dem Bett und einem kleinen Schreibtisch für jede Zimmerseite bietet das Zimmer nicht viel Platz.

Ich würde deshalb überlegen, ob man sich ein externes Zimmer sucht, was aber auch fast nur in Südkorea direkt möglich ist, da Onlineplattformen für Zimmer und Wohnungen in Korea ausschließlich in koreanischer Sprache arbeiten.

3.5 Organisatorisches

Die Infrastruktur und das Bus-, sowie Metronetz ist in Südkorea sehr gut ausgebaut und günstiger als in Deutschland. Man kommt schnell von A nach B, darf aber nicht unterschätzen, dass Busan eine Großstadt ist und man schnell eine Stunde unterwegs ist, um von der einen zur anderen Seite der Stadt zu gelangen.

Der Unicampus liegt in einem Stadtviertel mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und Freizeitgestaltungsmöglichkeiten wie Karaokebars, Darthallen, Videospielecafes und mehr.

Bankkonto – Für ein Bankkonto kontaktiert man am besten seinen koreanischen Buddy, der einem hilft das Antragsformular in koreanischer Sprache auszufüllen. Mit dem Bankkonto erhält man seinen Refund vom Wohnheim im Falle einer Überzahlung, die durch die Auslandsüberweisung passieren kann. Man kann das Bankkonto mit Bargeld, oder von einem ausländischen Bankkonto aufladen. Die Zahlung mit der Bankkarte ist sehr praktisch, funktioniert überall und ist deutlich schneller als ausländische Karten (VISA/Mastercard funktioniert in Korea oft nicht).

Mobilfunk – Ich empfehle jedem, der nach Südkorea geht, eine Prepaid Mobilfunkkarte zu erwerben, die neben Anrufen auch Datenvolumen für 30 Tage enthält und im Anschluss aufgeladen werden kann.



3.6 Lage, Freizeitmöglichkeiten & Reisen

Busan bietet große Küstenabschnitte, eine imposante Skyline und viele Berge. Allerdings sind die moderneren Skyscraper nur in Centum City anzufinden. Die Wohn-Skyscraper sind größtenteils Betonriesen, die in den 1980er und 1990er Jahren hochgezogen wurden und den Charm der Berge leider oftmals in den Hintergrund rücken lassen. Die Regenzeit hielt während meines Aufenthalts (2018) leider etwas länger an, weshalb die Sonne die meiste Zeit unter einer gigantischen Wolken- und Nebeldecke versteckt blieb. Centum City wirkt im Gegensatz zu anderen Teilen Busans wie ein amerikanischer Fremdkörper, der dort platziert wurde. Kaum etwas erinnert noch an eine koreanische Stadt. Alles ist extrem gepflegt und für enorme Menschenmassen ausgelegt. Besonders spannend fand ich die Shopping Malls, die sich teilweise unmittelbar nebeneinander niedergelassen haben und leicht 10 Stockwerke umfassen. Im Shinsegae, dem weltgrößten Shoppingcenter (was streng genommen eigentlich zwei Center sind, die über eine Luftbrücke verbunden sind), gibt es wahnsinnig viel zu sehen. Der Foodpark ist dabei erstaunlich "europäisiert" und deshalb ziemlich teuer. In den oberen Stockwerken gibt es wohl auch riesige Saunalandschaften. Neben den Malls befindet sich das Hauptgebäude für das Internationale Filmfestival Busans, welches jährlich Anfang Oktober startet.



Die Nähe zum Meer und die Vielseitigkeit der Hafenstadt Busan sind deutliche Vorteile für einen Besuch. Man kann in Busan wunderbar essen und trinken, ausgehen, wandern und shoppen. Unter anderem gibt es in Busan den Haeundae Beach, das weltgrößte Einkaufszentrum Shinsegae, die Busan Gamcheon Culture Village, Gwangbok-dong und Nampo-dong für Streetstyle & Fashion.

In die Landeshauptstadt Seoul gelangt man via Flug in einer Stunde und via Expressbus in 4 ½ Stunden.

Die Reisenähe zu Ländern wie Russland, Japan, Vietnam, Thailand und China machen den Standort des Landes Südkorea sehr attraktiv für Kurztrips aller Art. Die Airlines sind deutlich günstiger im Vergleich zu europäischen Airlines und die Abwicklung von Reisenden und Gepäck geht in den meisten asiatischen Ländern sehr schnell.

4 Fazit

Südkorea ist ein spannendes und dynamisches Land mit zwei riesigen Großstädten Seoul und Busan. Das Auslandssemester in Busan war ebenso spannend wie lehrreich. Ich bereue es nicht, die vergleichsweise junge Gesellschaft und Demokratie mit all ihren Eigenheiten und Facetten kennengelernt zu haben.

Die Sprachbarriere und mangelnden Englischkenntnisse waren oftmals frustrierend und kräftezehrend der Südkoreaner. Durch die Freundlichkeit der Einheimischen und mit der Hilfe von Übersetzungsapps kam man dennoch oftmals an seine Ziele. Ich empfehle jedem, der ein Auslandssemester in Südkorea plant, die Sprache zu lernen und sich über die kulturellen Eigenheiten im Vorfeld zu informieren.

Die Lehre an der Pusan National University für *Graduate Students* im betriebswirtschaftlichen Kontext war anders als in Deutschland und deutlich verschulter. Regelmäßige Tests, Lesehausaufgaben und verpflichtende Anwesenheit machten den Unialltag zu einer Fleißarbeit. Durch die Vielseitigkeit der Studierenden aus unzähligen Ländern konnte ich meine interkulturellen Kompetenzen deutlich ausbauen und viele unterschiedliche Charaktere kennenlernen. Das Niveau ist grundsätzlich hoch aber das Studium an der PNU machte dennoch viel Spaß.